

Allein machen sie dich ein

Die Zürcher Häuserbewegung 1979 - 94

D. Schaufelberger

Die DVD-Dokumentation von Mischa Brutschin gibt sehr authentisch und nah an den Ereignissen und Personen einen

raum, wichtige Gemeinschaftsprojekte und treffpunkte durch ihre Gewaltmonopolisten räumen und schleifen die Menschen verhaften und kriminalisieren, mit dem Ziel sie zu zermürben und ihren Widerstand zu brechen. Eine Taktik, die sich, wie nach Betrachten der vorliegenden Dokumentation und der heutigen Situation in Zürich ernüchert festgestellt werden muss, eigentlich durchwegs bewährt hat. Ständig hinfallen und trotzdem immer wieder aufstehen und weitermachen - das ist ermüdend und auf die Dauer für viele unerträglich deprimierend.

vereinzelt Besetzungen statt, von denen die meisten nur für sehr kurze Zeit aufrecht erhalten werden konnten.

Drogen

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Zeitabschnittes war die Zürcher Drogenpolitik. Wohl kaum zufälligerweise gab es grosse Überschneidungen zwischen (anfänglichen) BewegungsaktivistInnen und der späteren offenen Drogenszene, die sich vor allem ums Heroin drehte. Einen entsprechend grossen Platz nimmt die Vertreibungspolitik der Stadt in dieser Dokumentation ein. Projekte wie ZAGJP und Gassenküche kommen zu Wort, einzelne ProtagonistInnen der Szene äussern sich.

Es wird aufgezeigt, wie die Szene von einem Treffpunkt zum nächsten vertrieben wird: Hirschen - Riviera - AJZ - Drahtschmidli - Platzspitz - Letten - Kreis 4.

Kantonsarzt Gonzagues Kistler wird erwähnt, der Mitte der Achtzigerjahre (!) ein Spritzenabgabeverbot durchsetzte und so die Verbreitung von AIDS entscheidend förderte. An dieser Krankheit starben in der Folge auch etliche Menschen, die sich zuvor politisch aktiv engagiert hatten.

Die Analogie zur Überschwemmung der afroamerikanischen Ghettos in den US-Grossstädten mit billigem Heroin während der Siebzigerjahre drängt sich auf, auch wenn sie im Film nirgends explizit erwähnt wird.

Als Fazit kann gesagt werden, dass die vorliegende Filmdokumentation einen äusserst empfehlenswerten Überblick über einen Zeitabschnitt bietet, der für die Entwicklung der Metropole Zürich von zentraler Bedeutung war und ist.



Ein langer Kampf

Die Aufarbeitung dieses Zeitabschnittes ist trotzdem - oder gerade deswegen - von grosser Bedeutung und wurde hier mit Engagement und ohne Pathos geleistet. Anhand von Stunden an Video- und Filmmaterial vom

zeitgeschichtlichen Überblick des Kampfes gegen die Zürcher Stadtentwicklung ab Anfang der 1970er bis in die neunziger Jahre.

Auffallend ist die Kontinuität und der Einfallsreichtum, mit welcher immer neue Konzepte erprobt wurden, Bewährtes übernommen und weiterentwickelt wurde, wobei sich zeitweilig beträchtliche Anteile der BewohnerInnen Zürichs mit dem Widerstand solidarisierten. Die Vorgehensweisen wurden auch immer wieder selbstkritisch überdacht und die eigenen Schwächen thematisiert. Grosse Siege waren selten, die Geschichte gleicht vielmehr einer Kette von Niederlagen, trotz vereinzelter Teilerfolge. Immer wieder liessen BesitzerInnen und Stadt eroberten Wohn- und Lebens-

Videoladen, der Videowerkstatt Kanzlei, der Wohlgrot'schen Red Fox Underground, von SF DRS, dem Verein für Punst und Kolitik sowie den Beiträgen etlicher Einzelner entstand eine umfassende Bilddokumentation der Ereignisse. Gezeigt wird die Entwicklung ausgehend vom Kampf um ein Zürcher Jugendhaus, der in den Fünfzigern begann, über die 68er „Globus-Krawalle“, den Lindenhof Bunker, die ersten Häuserbesetzungen in den Siebzigern, das Schindlergut, die „Opernhauskrawalle“, Rote Fabrik, AJZ, die zahlreichen, teils hochpolitischen Besetzungen der Achtziger Jahre bis hin zur Annaburg und dem Wohlgroth-Areal, nach dessen brutaler Räumung die Bewegung zerbrach. Ab da fanden nur noch sehr



die zeitung für
klassenkampf
frauenkampf
kommunismus

aufbau ★

theorie & praxis

5x im jahr

Jahresabonnement CHF 30.-
www.aufbau.org: "abo bestellen"
oder post an: aufbau, "abo"
postfach 8663, CH-8036 Zürich